

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **67 (1949)**

Heft 29

PDF erstellt am: **25.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

teilung der Energieabgabe an die verschiedenen Konsumenten-  
gruppen, an der die starke Abnahme der Energieabgabe an  
die ausländischen Elektrizitätswerke auffällt; sie betrug im  
Jahre 1945 noch 142,7 Mio kWh:

Energieabgabe in Mio kWh	1947	1948
Allgemeines Licht- und Kraftnetz	580,6	646,4
Normalbahnen	75,7	71,9
Schweiz. Elektrizitätswerke	392,0	359,7
Ausländische Elektrizitätswerke	53,1	15,4
Chem., therm. und Elektrokesselbetriebe	170,5	190,1
Total	1271,9	1283,5

Vom gesamten Energieabsatz wurden 37,2% in eigenen Kraft-  
werken erzeugt, 30,4% von den Kraftwerken Oberhasli und  
32,4% von fremden Elektrizitätswerken, insbesondere aus  
der Westschweiz bezogen. Die stete Zunahme des Bedarfs  
macht die Beschaffung weiterer Energie aus neuen Kraft-  
werken immer dringlicher. Das Kraftwerk Handeck II wird  
voraussichtlich im Herbst 1950 dem Betrieb übergeben wer-  
den können, womit 150 Mio kWh Sommer- und 90 Mio kWh  
Winterenergie zusätzlich erzeugt werden können. Die Akku-  
mullieranlage Trübensee ist betriebsbereit, jene am Totensee  
wird 1950 fertiggestellt sein. Für das Kraftwerk Oberaar  
liegen die Unterlagen für die Konzessionserteilung bei den  
Kantonalen Behörden<sup>1)</sup>. Die gemeinsam von der Stadt Bern  
und der BKW durchgeführten Studien für die Nutzbar-  
machung der Wasserkraft im Sanetschgebiet führten zu  
einem Projekt, das sich bei normalen Baukosten zur Aus-  
führung eignen dürfte.

Der Verein der Ingenieure des Bodensebezirks muss  
seine Tagung in Friedrichshafen (s. Nr. 27, S. 382 lfd. Jgs.)  
verschieben auf den 21. August. Prof. Dr. H. Wittmann, Karls-  
ruhe, spricht über die Wasserwirtschaft des Bodensees; im  
übrigen bleibt es beim angekündigten Programm.

## NEKROLOGE

† Otto Gschwind wurde am 15. März 1883 in Basel ge-  
boren, wo sein Vater als Baupolizei-Beamter tätig war. Seiner  
sorgfältigen Erziehung verdankte er entscheidende Anregun-  
gen für seinen künftigen Beruf und seine Haltung als Mensch.  
Die Verhältnisse zwangen ihn schon früh, sich auf eigene  
Füsse zu stellen, um seinen Beruf von unten her zu erlernen.

Nach Abschluss der Basler Schulen durchlief er bei  
Baumeister Höchli in Basel eine strenge vierjährige Lehre  
als Maurer und Steinhauer und besuchte zur gleichen Zeit  
die dortige Gewerbeschule. In Architekt E. Fäsch in Basel  
fand der fleissige junge Mann einen guten Berater und Hef-  
fer, dessen Einfluss auch auf seine zukünftige Entwicklung  
von Vorteil war. Bei Fäsch bestand er eine zweijährige Lehr-  
zeit als Bautechniker und Bauführer. Dann siedelte er in  
die Westschweiz über, wo er beim Bau der Eisenbahn Châtel-  
St. Denis - Bulle - Montbovon, sowie am Kraftwerk Vernayaz  
als Bauführer tätig war.

Bei den Grossunternehmungen Albert Buss & Cie. Basel,  
sowie der «Gesellschaft für Holzstoffbereitung» und der «Bas-  
ler Baugesellschaft» hatte der junge strebsame Techniker  
alsdann reiche Gelegenheit, seine umfassenden und gründli-  
chen Kenntnisse zur Entfaltung zu bringen. Für diese Firmen  
führte er verschiedene Planbearbeitungen durch, so u. a. für  
das neue Aufnahmegebäude der SBB im Bundesbahnhof  
in Basel und der Papierfabrik in Albbbruck. Im Auftrage der  
Architekturfirma Suter & Burckhardt in Basel befasste er sich  
mit der Planbearbeitung und Bauleitung des Neubaus des  
Schweiz. Bankvereins in Basel, sowie u. a. mit dem Bankge-  
bäude von Speyer & Cie. in Basel.

Nachdem er sich im Jahre 1909 mit Fräulein Bertha Sei-  
fert aus Basel verehelicht hatte, siedelte er 1910 nach Zürich  
über, um hier im Auftrage der Basler Baugesellschaft die  
Leitung der Filiale Zürich zu übernehmen. Im Jahre 1912 er-  
öffnete Otto Gschwind in Zürich ein eigenes Architekturbüro,  
wo er von 1915 bis 1925 in Arbeitsgemeinschaft mit Architekt  
Ant. Higi eine grosse Zahl von Wohnbauten, Verwaltungsge-  
bäuden, sowie besonders auch industriellen Bauten, u. a. für  
die AG. Spinnerei Heinrich Kunz in Windisch, Linthal, Diet-  
furt, usw., ausführte.

Nach dem Ausscheiden von Architekt Ant. Higi betätigte  
sich der Verstorbene in besonders ausgedehnter Masse als

<sup>1)</sup> Eine Orientierung über die genannten Projekte findet sich in  
SBZ Bd.128, S. 9\* (6. Juli 1946)

Projektverfasser und ausführender Architekt auf dem Gebiete  
des sozialen Wohnungsbaues. Hier konnte er seine schöpferi-  
schen Ideen und seine in harter Arbeit erworbenen reichen  
Kenntnisse und Erfahrungen wirkungsvoll zur Entfaltung  
bringen. Mit seinem Namen sind die grösseren Siedlungen der  
Baugenossenschaften «Vrenelisgärtli» und «Oberstrass», sowie  
zahlreiche weitere gemeinnützige Genossenschaften auf dem  
Gebiete der Stadt Zürich für immer verbunden.

In den Jahren 1925 bis 1945 hat der Verstorbene rund  
2000 Wohnungen erstellt. Sein letztes Werk auf diesem Ge-  
biete, dessen Vollendung er noch vor seinem Hinschiede er-  
leben durfte, war die umfangreiche Wohnkolonie Brunnen-  
hof in Zürich 6, bestehend aus 480 Wohnungen, welche er in  
Arbeitsgemeinschaft mit Architekt Hans Begert ausführte.

Von den übrigen Bauten sind ausser zahlreichen Objekten  
für angesehene Zürcher Firmen (Geschäftshäuser und Indu-  
strieanlagen) besonders zu erwähnen, die im Bereiche der pri-  
vaten und öffentlichen Fürsorge erstellten gemeinnützigen  
Bauten: Anstalt Hohenegg in Meilen (nach den Plänen von  
Rittmeyer & Furrer, Architekten, Winterthur), Neubau zum  
Jakobsheim des Marthaverains Zürich, Mütter & Säuglings-  
heim zum Inselhof Zürich, Casa degli Italiani (Waisenhaus  
und Asylgebäude des italienischen Staates in Zürich), die  
Turmrenovation an der Augustinerkirche sowie der Neubau  
des Christkatholischen Kirchgemeindehauses in Zürich.

Das Charakterbild des am 2. Dezember 1948 Verstorbenen  
war besonders durch seine grosse Humanität, durch sein  
menschliches Empfinden für Gerechtigkeit, sowie auch durch  
sein soziales Verständnis, welches er jederzeit seinen Mitar-  
beitern und Angestellten gegenüber bewies, gekennzeichnet.

H. Lier

† Guido Hemmeler, Masch.-Ing., geboren am 8. Juli 1878,  
Eidg. Polytechnikum von 1897 bis 1901, Mitglied der G. E. P.,  
vorm. Direktor der Galak Co., Rotterdam, ist am 4. Juli in  
Crans-sur-Sierre einem Herzschlag erlegen.

† Dr. Ernst Winterstein, Ing.-Chemiker, geb. am 17. Juni  
1865, Eidg. Polytechnikum von 1888 bis 1891, Mitglied der  
G. E. P., Professor für Chemie und physiolog. Chemie an der  
ETH, ist am 4. Juli nach kurzer Krankheit entschlafen.

## WETTBEWERBE

**Verkehrsgestaltung in der inneren Stadt und generelle  
Projektierung neuer Bahn- und Postdienst-Gebäude in Bern.**

Die Generaldirektionen der SBB und der PTT, der Regie-  
rungsrat des Kantons Bern und der Gemeinderat der Stadt  
Bern veranstalten einen Ideenwettbewerb zur Erlangung von  
Vorschlägen für: 1. die generelle Organisation des inner-  
städtischen Verkehrs in der weiteren Umgebung des Per-  
sonenbahnhofes; 2. die Neugestaltung der näheren Umge-  
bung des Personenbahnhofes, insbesondere für die Verkehrs-  
führung auf dem Bubenberglplatz und dem Bahnhofplatz;  
3. die generelle Organisation und Gestaltung der neuen Auf-  
nahme- und Dienstgebäude der SBB, sowie des neuen Post-  
dienstgebäudes am Bahnhof. Teilnahmeberechtigt sind alle  
schweizerischen, sowie die mindestens seit dem 1. Januar 1945  
in der Schweiz niedergelassenen ausländischen Fachleute.  
Beamte und Angestellte der den ausschreibenden Behörden  
unterstellten Verwaltungen des Platzes Bern sind ausge-  
schlossen. Anfragen schriftlich bis 30. Sept. 1949 an die Bau-  
abteilung der Generaldirektion der SBB, Mittelstr. 43, Bern.  
Eingabetermin 31. März 1950 ebendorthin. Dort können auch  
die Unterlagen gegen eine Hinterlage von 100 Fr. bezogen  
werden. Abzuliefern sind ein Verkehrsplan 1:1000, ein Situa-  
tionsplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte der pro-  
jektierten Hochbauten und Verkehrsanlagen 1:500, Schau-  
bild, Erläuterungsbericht. Preisrichter: S. Brawand, Kant.  
Bau- und Eisenbahndirektor, Bern, Präsident, O. Wichser,  
Oberingenieur SBB, Bern, H. Hubacher, Städt. Baudirektor I,  
Bern, Dr. A. von Salis, Generalsekretär PTT, Bern, A. Bod-  
mer, Chef des Regionalplanungsbureau, Bern, H. Daxelhofer,  
Architekt, Bern, A. Hoehel, Architekt, Genf, Dr. Ing. C. Pirath,  
Professor an der Techn. Hochschule Stuttgart, R. Steiger,  
Architekt, Zürich, H. Steiner, Städtingenieur, Zürich, Dr. M.  
Stettler, Architekt, Bern; ständige Experten und Ersatzpreis-  
richter: A. Aegerter, Ingenieur, Basel, A. Brenni, Chef der  
Hochbauabteilung PTT, Bern, M. Egger, Kantonsbaumeister,  
Bern, E. Kaech, Sektionschef SBB, Bern, E. Strasser, Chef  
des Stadtplanungsamtes, Bern, Dr. Bandi, Direktor der städt.

Verkehrsbetriebe, Bern, W. Müller, Chef der städt. Sicherheits- und Kriminalpolizei, Bern, M. von Tobel, Sektionschef SBB, Bern. Dem Preisgericht stehen 60 000 Fr. zur Verfügung, davon 40 000 Fr. zur Prämierung von höchstens sechs Entwürfen und 20 000 Fr. zum Ankauf weiterer Entwürfe.

**Neubauten der Strafanstalt des Kantons St. Gallen im Saxerriet.** Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen veranstaltet einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine grössere Anzahl von Neubauten. Teilnahmeberechtigt sind die im Kanton St. Gallen heimatberechtigten oder seit mindestens einem Jahr dort niedergelassenen Fachleute schweizerischer Nationalität. Verlangt werden Situationsplan 1:1000, sämtliche Grundrisse, Fassaden und die nötigen Schnitte 1:200. Berechnung des Kubikinhaltes, Vogelschaubild und Perspektive, Erläuterungsbericht. Die Unterlagen sind gegen Hinterlage von 50 Fr. (Einzahlung auf Postcheckkonto IX 644, Staatskassenverwaltung St. Gallen) vom Polizeidepartement des Kantons St. Gallen zu beziehen. Ablieferung bis 31. Januar 1950 an die selbe Stelle, wohin auch Anfragen zu richten sind. Fachleute im Preisgericht: C. Breyer, Kantonsbaumeister, St. Gallen, A. Ewald, St. Gallen, W. M. Moser, Zürich, F. Scheibler, Winterthur; Ersatzmann: K. Scherrer, Schaffhausen. Zur Prämierung der besten Entwürfe stehen dem Preisgericht 24 000 Fr. zur Verfügung; für Ankäufe und Entschädigungen 12 000 Fr.

**Heil- und Pflgeanstalt Rosegg, Solothurn.** Das Bau-Departement des Kantons Solothurn eröffnet einen Ideenwettbewerb für die Erweiterung dieser Anstalt. Teilnahmeberechtigt sind alle seit dem 1. Juni 1948 ununterbrochen im Kanton Solothurn niedergelassenen, sowie die dort heimatberechtigten Architekten. Die Unterlagen können gegen Hinterlage von 30 Fr. (Einzahlung an die Staatskasse Solothurn, Postcheckkonto Va 1) vom Kantonalen Hochbauamt bezogen werden. Ablieferung bis 14. Oktober 1949 an die selbe Stelle, wohin auch Rückfragen bis zum 15. Juli schriftlich einzureichen sind. Verlangt werden ein Uebersichtsplan 1:2500, ein Situationsplan 1:500, generelle Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:500, Isometrie 1:500, Erläuterungsbericht. Fachleute im Preisgericht: Dr. H. Fietz, Zürich, M. Jeltsch, Kantonsbaumeister, Solothurn, P. Trüdinger, Basel, E. Strasser, Bern, P. Vischer, Basel; Ersatzmänner H. Luder, Stadtbaumeister, Solothurn. Zur Prämierung von fünf bis sieben Entwürfen stehen 18 000 Fr. zur Verfügung.

**Prot. Kirche, Kirchgemeinde- und Pfarrhaus und Kindergarten in Biel-Bözingen (SBZ 1948, Nr. 51, S. 713).** Von 37 rechtzeitig eingereichten Entwürfen wurden ausgezeichnet:

1. Preis (2700 Fr., mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Bracher & Frey, Bern
2. Preis (2300 Fr.) Hans & Gret Reinhard, Bern
3. Preis (2000 Fr.) Karl Keller, Wabern
4. Preis (1600 Fr.) Charles Kleiber, Moutier
5. Preis (1400 Fr.) Alfred Bauder, Zürich
1. Ankauf (700 Fr.) Philipp Bridel, Bern
2. Ankauf (600 Fr.) H. Rüfenacht & B. H. Matti, Bern
3. Ankauf (500 Fr.) W. Schürch, Biel

Die Entwürfe sind noch bis zum 22. Juli im Hirschen-saal in Biel-Bözingen ausgestellt, geöffnet werktags von 10 bis 12 und von 15 bis 19 h, an Dienstagen und Freitagen zusätzlich von 20 bis 22 h, sonntags von 10 bis 12 h.

**Primarschulhaus mit Turnhalle und Kindergarten in Burgdorf.** Einen engeren Wettbewerb unter acht ortsansässigen Architekten (Eingabetermin 15. Juni) beurteilte das Preisgericht, dem als Fachleute die Architekten E. Indermühle, H. Reinhard und H. Rüfenacht, Bern, angehörten, wie folgt:

1. Preis (1800 Fr., mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Hans Müller
2. Preis (1500 Fr.) Max Schio
3. Preis (1000 Fr.) E. Bechstein, Mitarb.: H. Zesiger
4. Preis (900 Fr.) Karl Keller
5. Preis (800 Fr.) Hermann Giraudi

Ausserdem erhielt jeder Teilnehmer eine Entschädigung von 600 Fr. Die Entwürfe sind noch bis zum 23. Juli im Sing-saal des Pestalozzischulhauses, Sägegasse, Burgdorf, ausgestellt, geöffnet täglich 8 bis 12 und 13.30 bis 20 h.

**Schulhaus Horw, Kt. Luzern.** Einen auf sieben Fachleute beschränkten Wettbewerb beurteilten die Preisrichter O. Dreier, Luzern, A. Kellermüller, Winterthur, Kantonsbaumeister

Hs. Schürch, Luzern, Pfr. J. Estermann, Horw, und Gemein-deammann Lauber, Horw, wie folgt:

1. Preis (2200 Fr.) mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung Hans von Weissenfluh, Luzern
2. Preis (1700 Fr.) Jauch & Bürgi, Luzern
3. Preis (1400 Fr.) Buholzer & Lehner, Horw
4. Preis (1000 Fr.) Herbert Keller, St. Niklausen
5. Preis (800 Fr.) A. Zwysig, Horw

Ausserdem erhielt jeder Teilnehmer eine Entschädigung von 700 Fr. Die Entwürfe sind bis 24. Juli im Saal des Hotels Rössli ausgestellt.

**Tragkonstruktionen für Motorfahrzeughallen in Romont und Rothenburg (SBZ 1949, Nr. 20, S. 289).** Unter 88 eingereichten Entwürfen hat das Preisgericht folgende ausgezeichnet:

1. Preis (5000 Fr.) Projektverfasser A. Wildberger, Ing.-Bureau, Schaffhausen; Unternehmer: Hans Hübscher, Maschinen- und Stahlbau, Schaffhausen
2. Preis (4500 Fr.) Projektverfasser W. Pfeiffer, Dipl. Ing., Winterthur; Unternehmer A. Spaltenstein, Bauunternehmer, Zürich; Mitarbeiter Rud. Baer, Dipl. Ing., Winterthur, W. Pfeiffer, Arch., Zurzach
3. Preis (4000 Fr.) Geilinger & Co., Winterthur; Mitarbeiter Walter Beck und Suter & Suter, Arch., Basel
4. Preis (3500 Fr.) Projektverfasser Carl Erni, Ing.-Bureau, Luzern; Unternehmer Hunkeler & Co., A.-G., Luzern
5. Preis (3000 Fr.) Projektverfasser Mirko Robin Ros, Dipl. Ing., Zürich; Unternehmer Rieser A.-G., Bern, Stahl-ton A.-G., Zürich, Meynadier & Cie., Zürich

Ort und Zeit der Ausstellung werden später bekannt gegeben.

## LITERATUR

**Richtlinien für den baulichen Luftschutz.** 48 S. mit 13 Abb. und 6 Tabellen. Herausgegeben vom Eidg. Militärdepartement, Abt. für Luftschutz, Bern 1949, zu beziehen bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale Bundeshaus-Ost. Preis geh. Fr. 1.10.

Durch umfassende Untersuchungen in kriegsgeschädigten Wohngebieten des Auslandes konnte festgestellt werden, dass Hunderttausende, ja Millionen Menschen ihr Leben gewöhnlichen Schutzräumen verdanken. Wo solche Bauten vorhanden waren, und wo die Hausfeuerwehren und Rettungstruppen eng zusammenarbeiteten, waren die Verluste rd. zehnmal kleiner als in ungenügend vorbereiteten Städten. Die vorliegenden Richtlinien, die als Grundlagen für spätere Vorschriften und Ausführungsbestimmungen dienen werden, sollen den Bau zweckmässiger und möglichst vieler Schutzräume ohne grossen Aufwand erleichtern. Sie geben auf knappem Raum in Wort und Bild eine klare Uebersicht über die heute bei Luftangriffen verwendeten Zerstörungsmittel und ihrer Wirkung, vermitteln die für die Erstellung von Schutzräumen aller Art massgebenden Gesichtspunkte und behandeln Brandschutzmassnahmen in Gebäuden, städtebauliche Massnahmen, sowie Fragen der Löschwasserversorgung. Im Anhang findet man Tabellen mit wertvollen Zahlenangaben. Es ist sehr erfreulich, dass die Abteilung für Luftschutz des Eidg. Militärdepartements diese Richtlinien herausgegeben hat, hinter denen eine sehr grosse Arbeit steckt. Noch mehr ist zu wünschen, dass sie nicht nur unter den Bauherren und ihren Sachberatern verbreitet, sondern von ihnen auch bei allen Bauvorhaben mit der Gewissenhaftigkeit befolgt werden, die dem Ernst der Sache entspricht.

### Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

**Statique appliquée et résistance des matériaux.** Par F. Stüssli, traduit par R. Foissy. 338 p. avec 336 fig. Paris 1949, Dunod. Prix rel. 1880 fr.

**Le calcul du béton armé à la rupture.** Compression, Traction, Flexion simple et composée. Par A. Guerrin. 336 p. avec 204 fig. Paris 1949, Dunod, Prix broch. 1960 fr.

**Contribution à l'étude du voilement des tôles raidies.** Par Ch. Dubas. 152 p. avec 85 fig. Zurich 1948, édition Leemann, Prix broch. Fr. 14.50.

**Brennstoffe — Kraftstoffe — Schmierstoffe.** Eine Einführung in ihre Chemie und Technologie für Ingenieure. Von Bruno Riediger. 484 S. mit 83 Abb. und 36 Zahlentafeln. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1949, Springer-Verlag. Preis kart. 33 DM, geb. DM 35.40.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG  
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telefon (051) 23 45 07